

s chacheli

Organ der Chacheler-Musig Kriens

Ecke des Präsidenten

Liebe Freunde der Chacheler Musig

Seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe des Chachelis konnten wir an vielen Anlässen mit Ihnen und der Bevölkerung unsere Kontakte pflegen. Viele gemeinsame Aktivitäten gingen zusammen mit den befreundeten Chrienser Musigen und der Gallizunft über die Bühne. Neben der Chrienser Chilbi, wo wir viele Chrienser und Zugewandte verwöhnen durften, war der Weinmarkt am Luzerner Altstadtfest ein Treffpunkt vieler Freunde der Chrienser Kakaphoniker. Auch dieses Jahr wurde die Festwirtschaft auf dem Weinmarkt wieder von den Vereinigten Chrienser Musigen betreut. Uebrigens, wussten Sie, dass der Erlös voll der Stiftung "Luzerner helfen Luzernern" zugute kommt?

Höhepunkte des vergangenen Jahres waren sicher die "Happy hour" (ein Anlass für alle unsere Gönner und Freunde) sowie der

sich langsam aber sicher etablierende "rüddige Samschtig" an der Chrienser Fasnacht.

Ich möchte die Gelegenheit benützen, allen unseren Gönnern, Freunden, aber auch den Geschäftsleuten, Vereinen und andern Organisationen recht herzlich zu danken für all die Unterstützung und das Wohlwollen, das uns immer wieder entgegengebracht wird.

Gestatten Sie mir, Sie auf bereits feststehende Daten aufmerksam zu machen:

22. Oktober 1995, Chrienser Chilbi

3. Februar 1996, Happy hour mit den Chachelern

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer 1995 und freue mich auf ein Wiedersehen bei einem unserer nächsten Anlässe.

Peter Bitzi

Happy Hour

Ein Dankeschön an unsere Gönner war dieser Anlass im Broadway. Monatelang wurde auf diesen Abend hin geübt und geprobt, und endlich war es dann soweit, der grosse Abend war gekommen. Alle waren gespannt und ein wenig bis sehr nervös. Mit keinem war mehr ein ruhiges Wort zu wechseln. Die Stücke sasssen, die neuen wie die alten. Wenn nur alles gut läuft, dachte wohl jeder. Von oben schaute ich auf das emsige Treiben und konnte vieles beobachten, was mich zum Schmunzeln brachte. Mehr möchte ich dazu eigentlich nicht sagen.

Die Damen hatten sich einmal so richtig in Schale geworfen, chic - sexy - elegant!! Auch die Herren sahen "süss" aus. Wie fleissige

Ameisen rauschten die Althacheler durch das Dancing und stellten Chips und Nüsse auf die Tischchen. Unser vereinseigener Beizer konnte bald die ersten Gäste begrüßen. Unser Elio war auf dem Höhepunkt der Nervosität angelangt, der Arme!! Die "Aquatrüff" unterhielten unsere Gäste, bis die Chacheler das erste Mal auftraten. Die Spannung stieg, es lag ein Kribbeln nicht nur in der Luft. Jeder spürte es auch im Magen. Es gab Ausnahmen, die nichts vom Kribbeln spürten, weil schon zuviele solcher Auftritte hinter ihnen lagen, und deshalb höchstens ein Schulterzucken hervorriefen. Abgeklärte alte Männer sehen eben gelassener in die Welt. Jeder Mitwirkende hatte seinen "Fleck", wo er stehen



Chacheler Sujet 1995: Traumwelt

musste. Ordnung musste schliesslich sein, wenigstens auf einer kleinen Bühne. Der Auftritt war sehr gut. Sie spielten, als ob sie in ihrem Leben nie etwas anderes getan hätten.

Die Ehre wurde uns zuteil, das Gallipaar erschien mit seinem Gefolge. Nun richteten sich die "Fisigöggeler" auf der Bühne ein und brachten ihre ganz persönliche Atmosphäre in den Saal.

Später breitete sich plötzlich eine Unruhe aus. Mehr als ein Dutzend Polizisten erschienen auf der Bildfläche und verhafteten den Präsi und vier weitere Chacheler wegen Diebstahls einer fremden Vereinsfahne. Sie war unseren Amokfreunden am Tag ihrer Fahnen-Taufe abhanden gekommen. Nun wollten sie eben diese Fahne wiederhaben. Die Verhafteten beteuerten, nichts mit dem Diebstahl zu tun zu haben. Niemand schien zu wissen, wie diese Fahne an unsere "Happy hour" kam und natürlich erhielten die "Mökken" ihr Prachtstück zurück. Als Dank schenkten sie jedem mutmasslichen Dieb eine Flasche Wein und als Entschuldigung sangen sie der ganzen Musig

schnarcher" mit einer Kerze in der Hand die Treppe hinunter. Seine haarigen Beine steckten in Pantoffeln und das Nachthemd stammte aus Urgrossvater's Kommode. Die Mütze musste er sich wohl von unserem "Baeledampf-Chef" ausgeliehen haben. Sanft weckte er nun seine müde Schar aus dem Winterschlaf und schaffte es, dass sie ihre Instrumente hervorkramten und unter Gähnen die ersten Töne hervorbrachten. Und siehe da, sie wurden wach. Sie spielten und wie! Sie waren gut und mein Urteil war nicht parteiisch. Es war ganz einfach toll.

Der Abend war bald zu Ende. Der Wirt des Abends verabschiedete die Gäste, und wir dankten unseren Althachelern für ihre Mithilfe. Nur gemeinsam können wir solche Feste gestalten und damit unseren Gönnern für ihre Treue danken. Am 3. Februar 1996 sehen wir uns hoffentlich wieder an der "Happy hour" im Broadway.

Edith

happy hour



3.2.1996

Das Wetter war gerade richtig, nicht zu schön und nicht zu kalt, eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche Chilbi. Und viele Gäste kamen, wollten einen unbeschwer-ten Tag geniessen im Kreise vieler Freunde mit lüpfiger Musik von der Kapelle Hodel und natürlich den fätzigen Einlagen der Chacheler-Kleinformation. Auch die verschie- denen Angebote an Speis und Trank luden zum Verweilen ein.

Um 15.00 Uhr trat der neu erkorene Gallivater 1995 Jörg Studer mit seinem Gefolge erstmals öffentlich auf. Er wurde mit viel Applaus und einem obligaten Blumenstrauss begrüsst. Die Stimmung wurde immer besser. Das spürten auch unsere Chacheler-Arbeiter/-innen an den Ständen. Es herrschte Hochbetrieb. Aber auch unsere Gemütlichkeit kam nicht zu kurz. In den Zwischenzeiten konnten wir uns amüsieren.

Speziell erwähnen möchte ich das Team am Bratchäs-Stand. Die wackeren Mannen unter der Lelitung von Hubi Lüscher hatten immer alle Hände voll zu tun. Am späteren Abend hatte sich eine Bratpfanne in ein undefinierbares Etwas verwandelt. Was genau passierte, bleibt ein gut gehütetes Geheimnis. Auf alle Fälle wurde daraus ein spezielles Geschenk, das an der Herbstversammlung unserer Chilbichefin Margrit Bünter überreicht wurde.

Allen Helfern gebührt ein grosses Dankeschön für den tollen Einsatz, sei es vom Aufbau am Donnerstagabend an (allerdings wurde da eine Störaktion durchgeführt!), bis zum Aufräumen am Montag. Den grössten Chrapf bewältigte sicher Margrit Bünter, die das Ganze gut im Griff hatte.

Auf die Chilbi 1995

Am 28. Oktober im kleinen Säli des Restaurants "Rütli" begannen die Chacheler um 20 Uhr ihre Herbstversammlung.

Dieses Jahr war kein Motto ange-sagt, was ich sehr bedauerte, denn durch die originellen Ideen zum jeweiligen Motto herrschte meist schnell eine gute Stimmung.

Doch irgendwie birgt jede Herbstversammlung ein Geheimnis - das Sujet für die nächste Fasnacht - und gespannt warten alle auf des-sen Vorführung.

So war es auch dieses Jahr. Unge-duldig liess man die ersten Trak-tanden über sich ergehen, hie und da fiel ein dummer Spruch, Ruhe musste wieder hergestellt werden, danach ging es weiter.

Plötzlich hiess es: "Zieht Euch warm an, gute Schuhe, wir gehen

auf einen Marsch!" Gespannt folg-ten alle denjenigen, die das Ziel zu kennen schienen.

Schliesslich kehrten wir im Gar-ten des Restaurants "Schützen-haus" an der Bruchstrasse ein. Es gab, der Temperatur in diesem Lokal entsprechend, Glühwein, an dem wir uns aufwärmen konnten.

Plötzlich ging das ohnehin spär-liche Licht ganz aus - und aus dichte-m Nebel im Lichte eines Scheinwerfers traten - mystisch, fantasiereich, goldig und prächtig zwei Fabelwesen hervor - das Sujet für die Fasnacht 95!

Trotz aller Bedenken in Bezug auf den enormen Arbeitsaufwand erntete die neue Kreation gros-sen Applaus!

Uersuele



Ruth Chacheler Bratchäsmannschaft an der Chilbi 94



Keller

Ihr Fleischfachmann

**Wir marinieren
Sie grillieren**

**Wir haben stets
eine grosse Auswahl
an gluschtigen
Grill-Spezialitäten
für Sie bereit.**

Kriens
Luzernerstrasse 9
Parkplätze vor der Metzg
Tel. 041 - 45 44 52

11.11.1994 11.11 Uhr

Alle grossen Ereignisse werfen ihre Schatten voraus...

Ein Guuggenmusig-Hausfest sollte es werden, an dem alle im Restaurant Rütli probenden Musigen zum Abschluss ihrer Intensiv-Trainingswochen ihr Gelerntes vor Publikum zum Besten geben konnten. Mit Plakaten und Inseraten in den Tageszeitungen wurde die Werbetrommel gerührt. Alles harrete ungeduldig der Dinge, die da kommen sollten.....

Da mit vielen Gästen gerechnet worden war, hatten die Chacheler einen frühen Besammlungstermin vereinbart. Um 20.00 Uhr, dem offiziellen Festbeginn, sassen im grossen Saal ca. 30 Chacheler einheitlich gekleidet im exklusiven, rumpfigen T-Shirt an einer einsamen langen Tischreihe. Ebenso einsam war das heimatlose Bier, denn weder von andern Musigen noch sonstigen Gästen war irgendetwas zu sehen. Auf was hatten wir uns da eingelassen? Aber kaum hatten wir uns auf einen ruhigen Abend mit Jass eingestellt, ging es los. Da kam fasnächtlich geschmückt, wie übrigens auch der Saal, eine Horde ausgelassener Guugger. Sie spielten, was das Zeug hielt, aber keiner wusste was. Das erinnerte an die schönen alten Zeiten.

Schlag auf Schlag folgten nun Ständchen und Spielchen, man währte sich im Spiel ohne Grenzen. Vor allem unser Präsi glänzte mit unbändigem Einsatz, unlauteeren Methoden und viel Luft. Elio als Tütü-Mädchen mit rosa Wangen und Tschüttelerwädli tanzte Schwanensee zusammen mit den Majoren der anderen Musigen, als ob er nie etwas anderes getan hätte (das Telegramm von Nurejev anderntags bestätigte dies eindrücklich).

Am öufte-öufte öufi-öuf heisst das Stück von Polo Hofer, das er nie geschrieben hätte, wäre er dabei gewesen.

Giri der Notenleser

Zum 2. Mal fuhren die Chache-ler am 3./4. Dezember (!) in ein Probenweekend.

Man traf sich um 14 Uhr in einem bestimmten Haus in Kerns, das heisst, man hätte sich dort tref-fen sollen. Als aber unsere Vorhut, die alles hätte einrichten und bereit machen sollen, am Morgen dort eintraf, war bereits eine andere Musig dort - der langen Rede kurzer Sinn: Das Haus war doppelt reserviert worden!

Saublöd! Der Fehler lag nicht bei Elio, also mussten die Vermieter des Hauses uns für etwas anderes sorgen. Glücklicherweise gibt es in Flüeli Ranft ein Haus, das gerade frei war.

Es war ein sehr schönes Haus, gut eingerichtet, grosse Küche, sauber - doch einen Haken hatte es: Im ganzen Haus herrschte Rauchver-bot! Das war der Grund, weshalb die grosse Terrasse vor der Küche sehr gut besucht war!


Im obersten Stock probten wir eifrig, während uns Häse und Lies Rast in der Küche ein prima Nach-tessen zubereiteten. Die Tische schmückten wir mit Tannästen und Kerzen.

Nach dem Essen wurde zuerst nochmals geprobt. Glücklicher-weise war es nicht auch noch verbo-ten, Getränke in den Proberaum hinaufzunehmen, sonst wären die Proben vermutlich recht kurz aus-gefallen.

Nach dieser erneuten Anstren-gung wurde uns Lebkuchen mit Nidle und Kaffee serviert. Obwohl wir auch diese Gabe aus der Küche wieder sehr genossen hatten, zog es uns anschliessend ins Freie. Wir stellten Bänke auf, holten die Ker-zen heraus, etwas Bier, etwas Öpfel-er, Aschenbecher - und perfekt war die Umgebung für eine lustige, lange Nacht. Nur gut, dass es eine relativ laue Nacht war!

Um Mitternacht hörten wir plötz-lich vertraute Dudelsackklänge, und über das Geländer der Terrasse kletterte aus der Dunkelheit - Seppi Rast! Er wurde freudig begrüsst und brachte uns ein miternächtli-ches Ständchen.

Uersuele



reisebüro sonnenberg

Wir jubilieren; Sie profitieren

GUTSCHEIN

GRATIS Reiseunfall-Versicherung

(WINTERTHUR Fr. 250'000.-- bei Pauschalarrangements ab Fr. 1'000.-- pro Person. Gültig bis 31.12.93.)

Wer wird sich das entgehen lassen?

KOCH

RADSPORT-LUZERNERSTR. 63-6010 KRIENS-TEL. 041-4191 45
Ihr Radsport-Spezialist in der Zentralschweiz

- Das Fahrradgeschäft für's BE-SONDERE
- Funktionelle Radsporbekleidung
- Express Service/
Persönliche Beratung
- TOP Markenvertretungen

ALLESBI MARIN MOUNTAIN BIKES COLNAGO

Altjahresstamm

Es gehört zu den Traditionen bei den Chachelern, dass man sich im ausklingenden Jahr nochmals trifft, um im Hüslü gemeinsam auf das neue Jahr anzustossen.

Dieses Jahr fand dieser Altjahresstamm im etwas kleineren Rahmen als sonst statt. Doch die Hüslüwarte und Hüslüwartinnen gaben sich alle Mühe und verwöhnten uns mit einem feinen Raclette. Es war ein sehr gemütlicher Abend.

An dieser Stelle möchte ich einmal unseren neuen und auch allen ehemaligen Hüslüwarten ein Kränzlein winden. Bei jedem Stamm sind sie für uns da, und oft müssen sie lange ausharren, bis der letzte Chacheler seinen Heimweg unter die Füsse nimmt.

Aber das ist nicht alles. Ein paar-mal im Jahr laden sie uns zu etwas ganz Besonderem ein. Das braucht immer wieder Ideen, Initiative und vor allem sind diese Anlässe mit viel Arbeit verbunden.

Die Chacheler schätzen diesen uneigennütigen Einsatz sehr und danken allen Hüslüwarten ganz herzlich!

Uersuele



Gewisse Mitglieder unserer Musig sind so versessen auf den Job des Majors, dass sie sich nicht scheuen, die halbe Nacht auf dessen Schoss zu verbringen...

M Ö B E L

Amrein

IHR PARTNER FÜR'S WOHNEN

beim Motel 6010 Kriens Telefon 041 - 41 89 34

1. Guuggerball 1995

Nachdem der erste Anlauf für einen Guuggerball im 1994 wegen Termenschwierigkeiten missglückt war, konnte dieses Jahr der Versuch gestartet werden. Alle 7 Krienser Guuggemusigen luden zu einem monströsen Treffen ins Dancing Broadway ein. Und viele, viele kamen. Jede Musig spielte ihre besten Stücke. Zwischendurch unterhielt ein Tanzorchester das Publikum. Es war eine interessante Studie, die einzelnen Darbietungen miteinander zu vergleichen. Die Anwesenden kamen musikalisch voll auf ihre Rechnung. Nach den guten Erfahrungen könnte es durchaus sein, dass dieser Anlass nächstes Jahr eine Fortsetzung finden wird.

Ruth



Die Amoksymphoniker holen «ihre Fahne» singend ab!

Ein Schuss. Ein Goal. Ein Sieg.



Welche Mannschaft träumt nicht davon, als Sieger gefeiert zu werden. Mit Trainingsfleiss und gutem Willen allein ist dieses Ziel jedoch nicht zu erreichen. Wer gewinnen will, muss am Ende auch besser sein als die andern.

Wir, die BSL-Ticketprint AG, wissen, von was wir sprechen. Als Spezialisten haben wir uns voll und ganz der perfekten Herstellung von Eintrittskarten und Tickets verschrieben. Für Sportanlässe, Theater, Kino oder Parking. Überall dort, wo es Eintrittskontrollen braucht, sorgen wir dafür, dass diese durchgeführt werden können.

Ein BSL-Ticket ist zwar nicht der Höhepunkt einer Veranstaltung. Doch wer keines hat, verpasst ihn mit Sicherheit. Wir wünschen viel Spannung und Vergnügen.

BSL-Ticketprint AG Luzern

Sagenmattstrasse 7 6002 Luzern Telefon 041-2216 61

BSL

Die Fahnenklauete – oder wie macht man aus einem Amok-Symphoniker einen Chacheler

Dieses Jahr feierten die Amok-Symphoniker ihr 10-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass spendeten die aktiven Gründungsmitglieder ihrer Musig eine nagelneue Fahne. Ein schönes Stück, 90 x 200 cm mit dem typischen Amok-Grind zwischen den Schultern ihres dies-jährigen Sujets.

Diese Fahne sollte dem Verein am Gönnerabend überreicht werden und den Höhepunkt des Abends darstellen. Amok-Symphoniker Marcel, der Organisator der Fahne, wollte noch etwas "Action" in die Sache bringen und trat deshalb mit einer Bitte an unseren Major Elio heran. Marcel stellte sich vor, dass einige Chacheler die Fahne kurz nach der Uebergabe entwenden würden. Ein kleiner Gag also. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

Elio fand diese Idee zwar gut, doch daraus lässt sich doch noch mehr machen. Also diskutierten wir diese Idee in einem kleinen Kreis weiter und beschlossen, die Fahne nicht nur zu klauen, sondern sie gegen eine andere auszutauschen. Drei Tage vor dem Gönnerabend stand fest, dass wir anstelle der Amok-Symphoniker-Fahne eine Chacheler-Interpretation dem Fähnrich übergeben werden. Jeanine und mir blieben also ganze zwei Tage, eine neue Fahne zu gestalten. Wir kopierten, nähten und malten eine neue Version mit Amok-Kleid und Chachi-Grind, 45 x 100 cm. Es war eine Nacht-und-Nebel-Aktion, doch das Resultat war recht passabel (böse Zungen behaupteten zwar, es sei eine miserable Kopie... siehe LNN!). Ueber

Nacht wurde so aus einem Amok-Symphoniker ein Chacheler.

Am Gönnerabend wurde also die Original-Fahne feierlich übergeben, und nur gerade 10 Minuten später von vier maskierten im "Oebergwändli" ausgetauscht. Die vier riskierten dafür ihr Leben und wurden bis ins Dorf vom Fähnrich und anderen Gestalten verfolgt. Doch ohne Erfolg. Dem Fähnrich blieb nichts anderes übrig, als sich mit zitternden Händen und der falschen Fahne in den Saal des Galusheims zu stellen.

Dem Major der Amok-Symphoniker übergaben wir einen Erpresserbrief. Ihre Fahne würden sie nur dann wiederbekommen, wenn sie an unserer "Happy-hour" das Lied "Cecilia" vorsingen könnten. Was sich dann genau abspielte, ist im Bericht "Happy-hour" zu lesen.

Nach dieser Aktion grassierten diverse Racheabsichten, und viele absurde Ideen kamen einem zu Ohren. Nichts desto trotz hängten wir unsere Version der Fahne an den Guuggerbaum. Nur beim Abräumen nach der Fasnacht musste sich Elio sputen, um das Prachtsexemplar in Chacheler-Händen in Sicherheit zu bringen. Denn schon da lauerte wieder einer der "Mökke" auf Rache und auf ein schönes Souvenir für ihr Club-Lokal.

Nur eines sei hier noch erwähnt. Falls das Chacheler-Hüslü abbrennen sollte, hier eine wichtige Adesse, wo nach Beweisen gesucht werden kann: Amok-Symphoniker Kriens, Postfach 14.

Andrea

einsteigen - wegfahren!



Alpenquai
EMIL GALLIKER

Emil Galliker AG
Alpenquai 4
6005 Luzern
Tel. 041 44 33 66
Fax 041 44 20 25

Offizielle NISSAN-Vertretung Ersatzteillager Zentralschweiz, Occasionscenter, Spenglerei SHELL Tankstelle

happy hour



3.2.1996

Guggerbaum

Nach einigen gelungenen Vorfachnachtsanlässen stand das Aufstellen des Guggerbaums auf dem Programm. Doch bevor es soweit war, transportierten viele Chacheler ihren Grind in den Schlüssel, wobei jeder wahrscheinlich während der Fahrt Blut schwitzte, beim Gedanken daran, dass der Grind irgendwo an irgend einer Stelle Schaden nehmen könnte. Mir ist aber über den ersten Transport keine Schadensmeldung bekannt.

Mehr oder weniger pünktlich trafen nun aber die Chacheler festlich gekleidet im Schlüssel ein, und letzte Diskussionen oder Tips wurden ausgetauscht. Allmählich wurde dann bezahlt, und eine Gewaltsdelegation bewegte sich Richtung Mühleplatz, wo bereits eine gewisse Aufregung herrschte. Mann und Frau Chacheler wartete bei eisiger Kälte. Mir wurde es zu kalt, so dass Hubi und ich uns als Vortrab Richtung Pfistern bewegten, wo wir auf den Vorvortrab Bitzi und Meck trafen, welche sich bereits an einer kalten Stange Braugold erwärmten, was uns dazu bewog, ihnen in nichts nachzustehen. Ob der fondueessende Tischnachbar weiss ich nicht, sicher ist aber, dass er etwelche Mühe bekundete, sein Brot, ohne vom Buch aufzusehen, in die Käsemasse einzutauchen. Wir verliessen das Lokal und siehe da, der Baum stand in seiner vollen Pracht schon da. Acht Augen suchten verbissen nach dem Chachelerhelgen. Was weht denn da zuoberst in goldgelber Pracht? Schön ist er anzusehen, fast wie der grosse Bruder der Amoksymphoniker.

Nun folgte aber ein weiterer Höhepunkt. Festlich weithen wir unser Chachelerplätzli ein. Den würdigen musikalischen Rahmen besorgte das Scharry-Chraie-Kwartett, so dass der Enthüllung des Originalschildchens nichts mehr im Wege stand, und die Chacheler standesgemäss mit Tranksame auf dieses Ereignis anstieszen.

Mir wurde es erneut etwas kalt, und so zog es mich dann Richtung Kriens, wo ich mit einer Chacheler-Delegation die Infrastruktur der Amok-Bar begutachtete, um auch sicher zu sein, dass diese über die Festtage einwandfrei und durchgehend geöffnet funktioniert. Nach getaner Arbeit ging es dann heim, um die allerletzten Vorbereitungen auf die erste Königsetappe der diesjährigen Tour de Carneval zu treffen. Mit den Gedanken, nicht zu verschlafen und habe ich alles, fiel ich danach für kurze Zeit ins Land der Träume.

Schmutziger Donnerstag

Zurück aus dem fernen Land packte ich früh morgens mein Wärdchen zusammen, stieg in mein Kleid und verliess mit grossen Erwartungen das Haus. Kaum 67 Meter weiter unten erwartete mich auch schon Hubi, und zusammen machte wir uns auf den Weg Richtung Feldmühle. Doch, oh Schreck, auf halbem Weg musste der gute Hubi umkehren, hatte er doch seine Paukenriemen liegen gelassen, und nach reichlichen Überlegungen war er dann zum Schluss gekommen, dass es doch erheblich einfacher gungti, wenn er die Pauke anhängen könnte. So trotzte ich nun einsam und verlassen den Berg hinunter. Alleine im Bus hatte ich nun reichlich Zeit das Fasnachtsprogramm eingehend zu studieren und auswendig zu lernen, wobei dies wegen der inneren Unruhe nicht klappte. Fragen über Fragen. Was wird wohl dieser Überraschungsauftritt sein? Wie sieht unser Mayor aus? Kann ich mit diesem Grind überhaupt spielen? Nun, in absehbarer Zeit werden sich diese Fragen beantworten.

Die Türfälle zum Schlüssel in der Hand, eine steigende Nervosität, ich war da! Der Mayor thronte in sattem Englischgrün am Tisch, so dass er jederzeit seine Mannschaft überblicken konnte. Noch nicht einmal abgesehen, drückte mir ein Vertreter, (generell lasse ich mir auf der Strasse eigentlich nichts verkaufen), ein Säcklein in die

Hand. Ein Flickset erster Güte grüßte mich an, so dass ich dem charmanten Herr mit dem neckischen Pouletsack auf der linken Schulter nicht widerstehen konnte, und ihm dieses Flickset gratis abkaufte. Nach und nach trudelten alle ein; jeder wurde von Kopf bis Fuss gemustert, ob er auch die richtigen Farben unserer Mannschaft trage, denn bei der Vielzahl der Teilnehmer der diesjährigen Tour de Carneval geht so leicht etwas oder jemand verloren, was ja eigentlich nicht unser Ziel ist. Doch ein zweiter Schreck!

Zuerst alleine Busfahren und jetzt noch ohne Theo an den Start, das war nun doch zuviel. Jedem Mannschaftsmitglied war die Niedergeschlagenheit anzusehen, und hätte unser Mayor die Lage nicht mit aufklärenden Worten gerettet, so sässen die Chacheler noch heute still und ohne zu grinsen im Schlüssel. Was war passiert? Der arme Theo hatte seinen Blachen nicht fertig, weil sein Perfektionismus, scheinbar ist er jeweils mit dem Geodreieck auf dem Stoff herumrutscht, ihm einen Streich spielte. Böse Zungen behaupten sogar, er sei bei derartiger Angelegenheit über Geodreieck, Maßstab und Zirkel eingeschlafen. Nun gut, er fehlte! Als dann auch der vergessliche Paukist vom Sonnenberg eintraf, schien die Crew komplett und ein spürbares Knistern erfüllte die Schlüsselstube. Die Erwartungen auf die bevorstehende Königsetappe waren enorm.

Und los ging es, Grind auf, einstehen, Chacheler-Musig vorwärts Marsch. Der Rhythmus begann zu hämmern, und es tönte gar nicht schlecht. Dies aber nicht, weil man im Grind weniger als wenig hörte, sondern weil sie es vorne gut machten. Ein Pfiff und wir hinten wussten, was es geschlagen hatte. Unser Einsatz war gefragt. Dieser gelang eigentlich recht gut, einzig auf der Schniederbrücke verblies uns die Reuss unsere Töne. Hingegen im nachfolgenden Teilstück quer durch die Stadt klappte es vorzüglich, was ja nicht immer der Fall gewesen war in den vergangenen Jahren. So schlenderten wir als Farbtupfer der Fasnacht Richtung Morgenessen ins Ristretto. Dort angekommen entblösten wir unsere Häupter und siehe da, ausser Schweisstropfen konnten keine malträtierten Gesichter ausgemacht werden, und alle waren zufrieden mit der ersten Teilstrecke der diesjährigen Tour de Carneval. So wurde hingesessen und Kaffee mit Bier oder, wie heisst das Getränk aus einer Südrucht, bestellt. Ein reichhaltiges Frühstück erwartete unsere Mannschaft im Trockenen, denn mittlerweile regnete es, was Altchacheler Edi mit seiner Truppe vom Union her kommend sicher merkte. Nun, uns konnte das ja egal sein. Uplötzlich durchbrach ein jäher Glanzmannschrei die Essgeräusche, und siehe da, Urs holte im Armel versteckt eine Nadel des Formats Hellebarde hervor. Böse Zungen behaupten, Yvonne hätte sie extra eingepflanzt, damit Urs sie nicht vergisst. Nun war es aber wieder an der Zeit, unsere Tour de Carneval fortzusetzen. Nach dem obligaten Auftritt in besagtem Lokal, die Tambouren liessen sich nur schwer von ihrem Versteckspiel im Ristretto abhalten, ging es in voller Montur Richtung Spieler. Erneut klappte die Marschiererei, und alle waren gespannt, wie es wohl ohne Grind geht. Was die Zuhörer dann im Spieler zu hören bekamen, war Chacheleround vom feinsten. Somit war der Zapfen ab, denn hier merkte spätestens jedes Mannschaftsmitglied, dass an der diesjährigen Schmudo - Etappe wohl kaum etwas schief gehen konnte. So genossen wir dann die Auftritte zweier anderer Musigen in vollen Zügen. Frisch gestärkt zogen wir weiter und landeten schliesslich in der Murbacherstrasse, wo nach einer kurzen Pause ein weiterer Auftritt anstand. Nun stieg aber die Spannung auf den angekündigten Überraschungsauftritt und überall wurde in kleineren Grüppchen darüber spekuliert. Mayor Elio

befahl dann der Musig, sie solle nun den Grind im Schlüssel deponieren und sich unverzüglich zum Chachelerplätzli begeben. Gesagt, getan standen wir erwartungsvoll auf unserem Plätzli, und harreten der Dinge, die da kommen sollten. Als es dann aber hiess, wir sollen Spalierformation vor dem Rathaus beziehen, engte sich der Kreis der möglichen Überraschungen drastisch ein, und nun wurde gerätselt, wer wohl mit wem und wieso und überhaupt. Endlich, die Pforte zum Rathaus zu Luzern öffnete sich langsam, heraus trat ein frisch vermähltes Paar: Heubi und Meck. Wir legten natürlich sofort los, und würdevoll durchschritten die

FASNACHT 1995

beiden mit ihrem Gefolge die Chachelerallee, Freude herrscht! Erfreut, überrascht und erleichtert bogen wir dann in den kurzen Corso Richtung Chachelerplätzli ein, wo eine Fahne das freudige Ereignis ankündete und das junge Paar erwartete. Nun folgten Gratulationen, Trinksprüche und sonstige Sprüche wie es zu einem Hochzeit eben gehört, bis der Mayor die bestandenen Halbetappe der diesjährigen Tour de Carneval beschloss und somit jeder zur persönlichen Regeneration übergehen konnte. Nach reichhaltiger Mahlzeit traf man in der Stadt überall wieder Chacheler an, sei es im Münzgässli chez Aquatrüff, auf dem Hirschenplatz chez Rotsee Husaren, oder im Valentino chez Bier. Schliesslich wurde es zunehmend dunkler, was ein Zeichen war, sich allmählich in den Schlüssel zu begeben, wo um 20.30 Uhr der Startschuss zur nächtlichen Halbetappe erfolgen sollte. Da angekommen stellte ich fest, dass viele noch mit der Reparatur ihrer Utensilien beschäftigt waren, was mich dann veranlaßte, solches ebenfalls zu tun, ohne aber die Wartezeit trocken zu verstreichen lassen. Bald schon ertönte der Startpfiff, und die Chacheler in voller Montur zogen aus, um die Altstadt zu erobern. Doch leicht gefehlt. Viele Mannschaften der diesjährigen Tour de Carneval hatten ähnliches im Sinn, so dass der Platz für allfällige Auftritte recht spärlich war. Doch Mannschaftsführer Elio fand beim Wächlerplätzli einen für uns geeigneten Ort. Auch dieser Auftritt gelang eigentlich vorzüglich, wäre da nicht noch die Sache mit Ruedis Grind gewesen, darüber aber später mehr. So verliessen wir das allgemeine Getümmel wieder, denn unser Trainingsraumpponsor Rütli lässt man ja nicht warten. Dort gegründedeponiert, gestärkt und gespielt, ging es weiter zum Schlussspurt Richtung Etappenziel: Schmiede. Einmarsch mit "Alti, alti", und man höre und staune... richtig unsere Altchacheler erwarteten uns schon und spielten kräftig mit, zum Teil derart kräftig, dass es die Aktiven der diesjährigen Tour de Carneval gar nicht mehr brauchte. Nun gut, wir waren am Ziel der abendlichen Halbetappe angelangt, jeder konnte selbiges tun und lassen wie nach dem Überraschungsauftritt. (Für ungenaue Leser: Lies etwa 20 Zeilen weiter oben!) Wiederum traf man da und dort Mitglieder unserer Mannschaft doch nach und nach zog es einen heim und dann ins Land der Träume, wohlwissend, dass dies erst die erste Etappe der diesjährigen Tour de Carneval war, und bereits am Freitag eine freiwillige Kurzetappe auf dem Programm stand. Für mich galt dies jedenfalls.

Drückige Freitig

Gegen Mittag war ich dann unweigerlich zurück aus meiner Reise ins Land der ..., denn mein Kleiner kam von seinem Fasnachtsdomizil zurück, und somit war es mit der Ruhe vorbei. Doch ich freute mich natürlich auf die nachmittägliche verantwortungsvolle Aufgabe der Musig gegenüber. Um 16.00 Uhr hatte ich die Ehre mit meinen Gschpändli Elio, Jörg und Hubi unsere Grinde vom Rütli in den Grüe-

nebode transportieren. Nach einer ersten Standortbestimmung in den diversen Luzerner Tageszeitungen, wo wir fälschlicherweise wenig bis gar nicht erwähnt wurden, machten wir uns ans Werk. Schön, wie die Mannschaft ihre Grinden feinsäuberlich im Keller parkiert hat. So nahmen wir Grind für Grind nach oben, wo Jörg sie, neben diversen kleineren und grösseren Instrumenten, fachmännisch in seinen Sattelschlepper verpackte. Doch einzelne dieser Grinden sahen schon etwas mitgenommen aus. Hier fehlte ein Ohr, da ein Horn. Das wäre ja alles noch im Rahmen, aber da kam ein Grind, dem hatte es im wahrsten Sinne den Unter-

kiefer weggehauen. Wem mag der wohl gehören? Richtig, dies

ist nun der bereits erwähnte Grind von Ruedi, der den Sturz ab Manneshöhe relativ schlecht überstand. Nach eingehender Betrachtung erkannten wir, dass vom Flickset der IG nur noch der Güselsack seinen Dienst tut. So luden wir die Rüttersche Halbmaske ein und fuhren los. Geschickt luden wir dann die Grinde in Kriens aus, so dass möglichst nichts mehr zu Bruch ging. Kaum im Restaurant Platz genommen, holte uns die Tragödie mit Ruedis Grind erneut ein, und diese und jene Idee, wie wir Ruedis Originalgesicht unter der nochbestehenden Halbmaske versorgen könnten, kam uns in den Sinn. Schliesslich nahm sich Hubi der Sache an, doch darüber später. Pünktlich und wieder einmal mit warmer Mahlzeit gestärkt trafen sich dann im früheren Abend die Freiwilligen der Chachelermannschaft in der Harmonie zu der anstehenden Kurzetappe der diesjährigen Tour de Carneval. Wie jedes Jahr wurden die ersten Reminiszenzen des Donnerstags ausgetauscht, bevor man sich um die Besetzung der Mannschaft bemühte. So übernahm Elio den Trommelpart, womit nun aber Linus arbeitslos zu werden schien. Nach langanhaltender Überzeugungskunst unseres Mayors konnte er sich überwinden, dem Trompetenregister tatkräftig unter die Arme zu greifen. Ein weiteres Problem stellten aber auch die Paugiken dar, waren sie doch zahlreich vertreten. So brauchte Elio erneut seine psychologischen Fähigkeiten, um Petra dazu zu bewegen, doch netterweise die Tschinelle zu schlagen. Petra, welche nach einschlägigen und schmerzhaften Erfahrungen vom letzten Jahr lange überlegte, willigte dann doch ein. Wir bezahlten und trafen uns vor dem Grünenboden, wo zwei weitere Mannschaftsmitglieder bereits warteten. In dieser Besetzung liefen wir ein, spielten im vorderen Teil des Restaurants zum ersten und im Säali zum zweiten, zur Freude des Gallivaters, dieses Mal hatte er wirklich Freude, und seinem Gefolge. Fertig gespielt und tiefend nass genehmigten wir ein kühles Getränk, bevor jeder auf seine Art diese Böogenacht verbrachte, sei es nun oben, um sich von den zahlreichen Böogen arg zerzausen zu lassen, oder unten in der Bar, um eher eine ruhigere Kugel zu schieben. Auf alle Fälle war am Samstag um 7.00 Uhr wieder Besammlung in besagtem Lokal, und mancher überlegte sich wohl, ob es sich überhaupt noch lohne, ins Land der ... zu verreisen. Ich reise halt nun mal zu gerne und verliess den Grünenboden, mittlerweile war es schon Samstag, nach dieser Kurzetappe der diesjährigen Tour de Carneval in Richtung bekanntes Land.

Rüidige Samschtig

Der Wecker tschäderet und holt mich aus dem Land der ... Erneut den ganzen Plunder zusammensammeln und auf geht's. Kaum im Grüeneboden angekommen, lüftete Hubi vor den Augen des Präsidenten die neue Ruedimaske, welche dem Original, vor allem durch eine Winston-Mild im Mundwinkel, in nichts nachstand. Kaffee und Gipfeli waren angesagt, was den ersten Virusmitgliedern etwas sauer aufsties,

hatten sie doch mit einem reichhaltigen Z'morge gerechnet. Besonders als Linus sein Vitamin B spielen liess und prompt Schinken mit Ei serviert bekam, hing der Haussegen etwas schief. Für uns hatte der Kaffee seinen Dienst getan und man wandte sich beliebteren Tranksamen zu. Plötzlich und wie ein Phönix aus der Asche stand unser verhinderter Paukist vom Donnerstag da. Prachtvoll und in vollem Glanz präsentierte er sein massgeschneidertes, endlich fertiges Kleid. Ab derart präziser Arbeit erstaunt, verstand nun jeder Chacheler, dass unser Theo am Schmudo eben nicht fertig sein konnte. Dennoch konnten die einen das Sprücheklopfen nicht lassen. Langsam kam Aufregung in die Sache, und nach Begleichung des Morgenessens mussten wir in Anbetracht der Zeit den ersten Teil der Etappe mit der VBL absolvieren, damit wir den Fahrplan der Organisation nicht zu stark strapazierten. Ab Bellpark in voller Montur zogen unsere Mannschaft zum ersten Etappenziel: Kellerplatz. Bereits herrschte dort ein reges Treiben. An der Amok-Bar, welche auch heute vorzüglich funktionierte, konnte man sich laben und dem Spiel anderer Krienser Musigen lauschen. Bald schon waren wir an der Reihe. Elio zeigte sich als wahrer Meister seines Fachs, was mit diversen Wellen und einer grandigen Virus-Amok-Polonaise honoriert wurde. Sich kurz erfrischen, mit anderen Musikern und Zuhörern berichten und bereits musste unsere Mannschaft zu einem weiteren Etappenziel aufbrechen. Zunächst im Altersheim Grossfeld und anschliessend im Zunacher erfreuten wir die älteren Leute, welche dies durch Applaus und Komplimente bezüglich unserer Kleider zu schätzen wussten. Schön, dann auch der Apero im Zunacher, wo auch Zeit blieb, mit der älteren Generation über die Fasnacht zu fachsimpeln und dies und jenes aus vergangener Zeit zu erfahren. So wurde es Mittag, und jeder konnte der persönlichen Regeneration frönen. Reichhaltig genährt und frisch gestärkt traf sich die Chachelermannschaft um 14.00 Uhr im Pilatus, wo ein schweisstreibender Auftritt bevorstand. Bis auf den letzten Platz gefüllt präsentierte sich uns der Saal, was uns zur Höchstleistung anspornte, was den Amöklern, wie könnte es anders sein, eine ohrenbetäubende Welle entlockte. Schweissgetränkt und schweratmend zogen wir nach getaner Arbeit von dannen. Den Rest des Tages durfte nun jeder auf seine Art verbringen, aber wie es zu befürchten war, fand sich ein grosser Teil unsere Mannschaft im kleinen Säali wieder. Gemütlich beisammen wurde gelacht, erzählt und gezündt, wobei vor allem der Mann von der Tankstelle oder auch Mister BP, welcher dann am Sonntag von sich Reden machte, immer wieder in schallendes Gelächter ausbrach. Nach einiger Zeit war dann aber genug gesprochen, und die Instrumente mussten her, Nur Dank Elios uneigennützigem Horn- und Posauneneinsatz konnte das interne Konzert derart gelingen. So spielte man zunächst schön, dann recht und zuletzt laut, aber es hat allen Beteiligten, welche diese spontane Einlage an der diesjährigen Tour de Carneval miterlebten, Spass gemacht. Bereits blickte das Gros der Mannschaft der Königsetappe vom Sonntag entgegen, denn bekanntlich stand ja der Mannschaftsausflug nach... auf dem Tagesprogramm. Für mich fiel dies das erste Mal ins Wasser, da der Jüngste sein Fasnachtsdomizil über en Sonntag verliess, um dann dasselbe am selben Abend für den Rest der diesjährigen Tour de Carneval erneut aufzusuchen. So kam ich in den Genuss eines verschneiten Ruhetages, gespannt zu erfahren, was wohl auf dem Ausflug nach... alles geschah, aber auch wohlwissend, dass die letzten beiden Etappen der diesjährigen Tour de Carneval noch bevorstanden.

BAUZ

happy hour



s chacheli

3.2.1996



Die Chacheler am Krienser Umzug



Chacheler-Plätzli – «unser» Plätzli während der Fasnacht

2. Teil der 95er Fasnacht

Am Montagmorgen traf man sich im Restaurant "Reussbad" zum ausgiebigen Morgenessen. Nicht zu früh, denn die letzten anstrengenden Tage hatten bei einigen Chachelern ihre Spuren hinterlassen.

Danach zügelten wir durch die Altstadt, gaben hier und dort ein Platzkonzert und lösten uns am Mittag offiziell für ein paar Stunden auf.

Für die Altchacheler aber gab es Arbeit. Sie bewirteten die Aktiven und unsere Freunde auf dem Chachelerplätzli während des ganzen Nachmittags. Zeitweise herrschte dort ein derartiges Gedränge, dass garantiert niemand umfallen konnte.

Am Abend hiess der Treffpunkt traditionsgemäss "Harmonie". Leider klappte es mit Elios Nachtessen so lange nicht, dass wir nachher fast ein wenig im Rückstand waren mit unserem Programm. Elios Laune hatte den ersten Tiefpunkt erreicht!

In der Callusstrasse gaben wir mit den anderen Chrienser Musigen ein Platzkonzert, schwatzten und standen herum und waren darauf bedacht, unsere Kehlen nicht austrocknen zu lassen. Dabei halfen uns die "Amok-Symphoniker" ganz entschieden mit ihrer mobilen Bar.

Nach dem alljährlichen Saunaauftritt im Gallusheim hätte uns eigentlich draussen ein Car erwarten sollen. Aber nichts geschah - der Car blieb verschollen. So fuhren wir halt per Bus zum "Grünebode" - Elios Laune erreichte den zweiten Tiefststand.

Im "Grünebode" hätten wir eigentlich unsere Grinde deponieren sollen - doch nichts als Stille und Dunkelheit drang uns aus dem Lokal entgegen. Elio musste die Frau Wirtin aus dem Schlaf läuten - und seine Laune sank auf den dritten Tiefststand.

Per Bus ging es nachher in die Stadt, in die Münzgasse. Mit verschiedenen befreundeten Musigen spielten wir dort nacheinander um die Wette und wurden mit einer feinen Gulaschsuppe und Getränken nach Wunsch verwöhnt. Danach reichte das Programm von "Kissen" bis "Durchmachen", je nach Lust und Müdigkeit.

In der Bar des "Grünebode" trafen wir uns am Dienstag vor dem

Krienserumzug wieder, gut gelaunt und relativ gut ausgeruht. Das Wetter war so herrlich wie schon lange nicht mehr, auch das trug zur Super-Stimmung bei.

Der Krienser Umzug zehrte dann aber an unseren Kräften, und wir schwitzten enorm unter den Grinden und den warmen Kleidern.

Etwas geschafft trafen wir im Restaurant "Pilatus" ein, um uns mit einem feinen Sandwich und Getränken zu stärken. Das hatten wir auch bitter nötig, denn wir sassen eine Zeitlang wie tote Fliegen auf der Treppe des Foyers.

Doch langsam begann es dunkler zu werden und eine gewisse Spannung kam auf - das Monster und die letzte Nacht standen bevor!

Einmarsch vor der Hauptpost im Block I; langes, gespanntes, aber feuchtfrohliches Warten - und dann endlich! Es ging los!

Schaurig-schön und gewaltig tönte es durch die Gassen!

Beim anschliessenden feinen Nachtessen im Schlüssel herrschte wie immer eine Mordsstimmung. Ein paar Masken kamen quiet-schend herein und machten sich über unsere Männer her.

Eigentlich wäre nach dem Essen sofort "Zügeln durch die Altstadt" angesagt gewesen. Doch da schon einmal die "Amok-Symphoniker" und ihre beliebte mobile Bar vor dem Haus standen, zog es uns nicht so schnell über die Reuss.

Nach einigen Platzkonzerten in der Altstadt und einem Auftritt mit Imbiss im "Rütli" hiess das Programm dann wieder "Kissen" oder "Weitermachen". Ich selbst entschied mich für die Variante 2 - und es wurde eine sehr lange und sehr lustige Nacht!

Damit der Übergang in den Alltag nicht zu abrupt vollzogen werden muss, treffen wir uns jedes Jahr am Mittwochabend zu einem "Schlummerbecher", dieses Jahr im Restaurant "Minerva". Bei einem guten Essen wurden Reminiszenzen der vergangenen Fasnacht erzählt. Einige wählten dann aber bald das Programm "Kissen", nur bei einigen "Nimmermüden" wurde es halt wieder weit nach Mitternacht, bis auch sie für dieses Programm bereit waren.

Es war eine schaurig schöne, eine grandiose Fasnacht gewesen!

ebu-SYSTEM

Buchhaltung Steuererklärungen Computer Hard- und Software

Beratung und Verkauf
Entwicklung von Individualsoftware

Ihr EDV-Partner für PC-Systeme auf dem Platze Küsnacht

Offizieller Fachhändler von:

Canon **Microsoft**

ernst-beat unternährer

bahnhofstrasse 4
6403 küsnacht a.r.
tel. 041 81 48 49

Altchacheler

Nur eine neue Erscheinung stimmte uns nachdenklich und manchmal auch wütend. Was in den letzten Jahren erst vereinzelt aufgetreten war, nahm dieses Jahr ein bedenkliches Ausmass an: Wagen mit "Konservenmusik", die in voller Lautstärke in den Gassen und auf den Plätzen der Altstadt dröhnt.

Wir waren uns einig, diese Musik gehört nicht an die Fasnacht, es ist quasi Alltagsmusik!

Sollte solche "Konservenmusik" in Zukunft das Stimmungsbild des fasnächtlichen Luzerns prägen, wäre dies der Anfang vom Ende der Luzerner Fasnacht!

Die kakaphonischen Klänge der Guugenmusigen sollen in diesen Tagen durch die Gassen tönen - das ist ja das Besondere an der Fasnacht!

Die Fasnacht darf nicht einfach zur Freilicht-Disco entarten, sie muss urchig, schaurig, laut und bunt bleiben!

Uersule

Rüddige Samschtig

Schon zum zweitenmal findet die Chrienservolksfasnacht am Rüddige Samstag statt.

Auch dieses Jahr trafen sich die Chacheler, mehr oder weniger mit frischen Gesichtern, im Grüenebode. Nach einer kleinen Stärkung marschierten wir zum Keller/Dorfplatz, dieses Jahr sogar mit Grind. Nach unserem musikalischen Beitrag mischten wir uns unter das Volk. Wir versüssten uns die Stunde mit Bon Père, Bier und Wein, bis Elio uns an den nächsten Auftritt erinnerte. Nun machten wir uns auf den Weg zu den ältesten Fasnächtlern ins Altersheim. Im Altersheim Zunacher bedankte man sich mit einem Apéro.

Die Mittagszeit verbrachten die meisten im Sagakhan oder in der Harmonie. Um 14.00 Uhr trafen wir uns wohlgenährt im Hotel Pilatus. Nach dem starken Auftritt auf der Bühne schauten wir uns die restlichen Attraktionen an.

Nach dem Programm verlagerten wir uns ins Pilatussäli. dort musizierten wir in guter Stimmung weiter, bis spät in den Abend hinein.

Priska

Matter Metzger
Inh. Fam. J. Bachmann
6010 Kriens
Fenkernstr. 1, 041 - 45 12 78

Party-Dienst von 4 bis 1500 Personen
Wir beliefern Sie auch Samstag und Sonntag!

happy hour

s chacheli

3.2.1996

Andermatt

Das Wetter war nass und trübe, die Fahrt ins Blaue keine Lüge. Mit dem Car fuhren wir Richtung Autobahn, die Stimmung war noch etwas lahm. Zuerst glaubten wir, es ginge in den Tessin, doch diese Hoffnung war bald dahin.

Noch vor dem Gotthard wurde rechts abgebogen, es war also nichts mit wärmeren Wogen.

Die ersten Flocken kamen vom Himmel, daraus wurde bald das grosse Gewimmel.

Die Gegend war immer mehr verschneit, das Flachland für heute Vergangenheit.

Schneestürme sind im Unterland eher selten, sie herrschten nur noch in diesen Welten.

Mit Spiel wie auch im Unterland, begaben wir uns ins nächste Restaurant.

Der Spycher von Roman Konrad war heute Chachelerbeiz, sie hatte einen ganz besonderen Reiz.

Kein Stress hatte dieser Sonntag uns gemacht, nur Freude am Leben hat er uns gebracht.

Wir haben so richtig gut gegessen, und wieder gespielt, total besessen.

Eine Riesencremeschnitte wurde serviert, und genau wie das Essen von RUGI spendiert.

Vielen Dank dem hundertjährigen Jubelpaar, Ruth und Giri, es war wunderbar.

Eine Schneeballschlacht wurde durchgezogen, dass sich nur so die Balken bogen. Eine Fensterscheibe musste das Leben lassen,

der Schütze konnte es kaum fassen.

So ist es halt, wenn Kinder spielen und beim Zielen etwas schielen. Der neue Peter hatte genug von seinen Gspänli, doch heimreisen wollte er nicht mit dem Bähnli.

Nur noch Carfahren war sein Bestreben, noch einmal so richtig etwas erleben.

Der Abschied von Roman fiel uns schwer, doch waren (fast) alle Gläser leer. Wir danken Roman für den Apéro, wir kommen wieder nach Andermatt in Deinen Spycher.

Dem Koch Fredy danken wir für das Nudelgericht, es war ganz einfach ein Gedicht. Ein Stück zum Abschied und zum Dank,

die zurückgebliebenen Augen waren etwas blank. Elio wollte die "Lady" hören, sie sollte unseren Auftritt krönen. Doch die Posaunen waren von der "Lady" verlassen, die schrägen Töne waren kaum zu fassen.

Unser Major liess uns keine Ruh, wie ein Giftzwerg setzte er uns zu. Beim vierten Anlauf hat's dann richtig getönt,

unseren Ohren sind ja so sehr verwöhnt. Im Schneegestöber ging's Richtung Bus, jetzt war auch mit dem Rhythmus Schluss.

Die hatten ihr Taktgefühl im Spycher vergessen und übten vergeblich wie besessenen. Morgen wird es wieder besser gehen, dann werden sie wieder klarer sehen. Nach blauer "Brünzlete" waren alle eingestiegen, nun konnten wir nach Hause "fliegen".

Abenteuer eingelassen. Die PW's vor uns standen kreuz und quer, der Mut zum Fahren fehlte ihnen sehr.

Chauffeur Stefan hat die Sache gut gelöst, er ist nicht am Steuer eingedöst. Heil hat er uns nach Hause gebracht, wir waren ja schliesslich eine kostbare Fracht.

Auch die Angst kann man erleben, wenn auch zum Schluss etwas verlegen.

Edith

Edith



100 Jahre Ruth und Giri

Der Car schlitterte um den ersten Rank, die Strassen waren etwas hart und blank.

Mein Herz hatte seinen Platz schon verlassen, die Schuhe konnten es gerade noch fassen.

Ich sass hinten auf der Treppe und konnte es nicht fassen, warum hatte ich mich auf dieses

Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühen!!!

Ok, da unsere Sujetvorschläge nur noch so reinrasseln, möchte ich einen kleinen GRÜNEN Punkt setzen. Vergesst nicht!

Majorsgrind aus biologischen Gründen nur noch aus getrocknetem Hühnermist herstellen (= Major zu 100 % abbaubar!)

Noten nur noch mit recycelbarem Stift auf Recyclingpapier schreiben.

Stoffe für Kleider nur noch aus biologisch unschädlichem Anbau kaufen, wobei die Stoffe von Hand gewebt werden müssen, um auch mehr Arbeitsstellen zu schaffen. Kostenpunkt: NUR Fr. 95.95 pro Meter.

Stammbesuche nur noch mit Velos machen, die aus 95 % Alu bestehen. Oder mit dem Einrad. Motto: "Met em Velo cho ond z'Fu-ess goh!!"

Bei allfälligen Fragen wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an die Beratung für anonyme Velofahrer oder natürlich an Elio.

Beratung für anonyme Velofahrer: B A V

Edith

Franz Arnet

Schuhreparaturen und Schlüssel-Service Orthopädische Einlagen und Fussbettungen

Luzernerstrasse 32
6010 Kriens
Telefon 041 - 41 62 58

BOX, die neue Haushaltversicherung der «Winterthur».



Markus Rast
Inspektor
Maihofstr. 31
6004 Luzern
Tel. 041/36 46 66

winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Gallivater-Abholung 1995

Ungeduldig und voller Erwartung trafen wir Chacheler uns um 14.30 Uhr im Rest. Pilatus, um uns noch ein wenig zu stärken für den langen Marsch mit dem Zunfttross ins Amlehn-Schulhaus. Dort wurden wir mit feinen Würstli und Bier bewirtet. Die Bierliebhaber kamen voll auf ihre Rechnung, die andern mussten sich mit Mineralwasser begnügen, denn der Weisswein war nur für die geladenen Gäste reserviert. Aber das tat unserer Stimmung keinen Abbruch, bei unserem Auftritt spielten wir, bis sich die Balken bogen. Man merkte, die Fasnacht ist nicht mehr fern.

Bald rüsteten wir uns für den Rückweg und zur Inthronisation auf dem Dorfplatz. Das Wetter war uns hold, was der Gallivater zu verdanken war. Der Stab und die Kleider wechselten die Besitzer, Blumensträuße wurden übergeben, Fanfarenklänge, Feld- und Guugemusig spielten, der neue Gallivater Jörg Studer war eingesetzt und das Krienservolk freute sich. Abschliessend ging's zur zunftinternen Feier weiter ins Hotel Pilatus.

Wir Chacheler zogen uns ins Restaurant Hofmatt zum Nachtesen zurück. Im späteren Abend hatten wir unseren Auftritt beim Gallivater. Wir warteten pünktlich auf der Bühne hinter dem Vorhang. Natürlich gab es Verzögerungen im Programm. Die Wartezeit vertrieben wir uns mit allerlei Schabernack, was wiederum etwas Lärm verursachte. Unser Auftritt heizte die Stimmung unter den Gästen im Pilatus richtig an. Später musizierten wir weiter, zur Freude aller im Sali. Bis die letzten den Heinweg fanden, wurde es ziemlich früh! Es war ein gutes Training für die kommende Fasnacht.

Ruth

Einfach männlich.

WUST

HERREN MODE

Inhaber: Edwin Schertenleib
Luzernerstrasse 11 - 6010 Kriens
Telefon 041/45 53 68
Telefax 041/45 70 68



Hans in Action!

60 Jahre Hans

Sechzig Jahre und kein bisschen weise!

Das trifft auf Hans sicher zu, wenn er aus vollem Herzen mit seiner Klarinette dudelt und fast nicht heimzubringen ist, sei es an der Fasnacht oder sonst an einer Festivität. Hans feierte am 12. Oktober 1994 seinen sechzigsten Geburtstag mit einem "Tag der offenen Tür". Den ganzen Tag über gaben sich die Gratulanten die Türklinke in die Hand. Am Abend kochte dann Rolf Zingg ein fantastisches Risotto im Garten des Hauses Quellenstrasse 3 in Kriens. Das Wetter war herrlich mild und lud alle Gäste zum Verweilen ein. Dass die Chacheler mit einem Ständchen nicht fehlen durften, ist ja klar. Aber wo waren die Pauken wo? Die glänzten mit Abwesenheit. Nun Trommeln und Toms sprangen in die Lücke.

Was war wohl in dem schwarz gedeckten Etwas, das Elio nun dem Hans überreichte? Doch nicht etwa ein Vogel? Hatten Koller's nicht schon genug an der Katze, die Ruth zum fünfzigsten erhalten hatte? Nein, der Vogelkäfig war gefüllt mit einem tollen Sortiment Bier! Prost Hans! Hans geniesst nun seine Pensionierung, wenn Ruth ihn nicht zu stark mit Arbeit eindeckt. Mit seinem sonnigen Gemüt bleibt er den Chachelern sicher noch lange erhalten.

Nochmals herzliche Gratulation!!

Rütütü

happy hour

s chacheli

3.2.1996



Glückliche Paare: Monica und Jörg Haas...

Hochzeit Monika und Jörg. Unser Motto: Bauernhochzeit

Es war einmal.....So fangen alle Märchen an. Jede Hochzeit lässt so viele Hoffnungen aufkommen, Vorstellung von einem schönen Leben zu zweit. Wie es dann wirklich wird, das können wir an ihrem 25. Hochzeitstag erfragen. Dieser Tag ist aber bestimmt für alle Zeiten im Gehirn gespeichert, und kann vom Brautpaar später auf dem Bänkli vor dem Hüsli hervorgekramt werden.

Ein sonniger Tag liess so richtig Freude aufkommen. Die Zeremonie in der Franziskanerkirche war festlich gestaltet. Alle Gäste konnten das Ja des Brautpaares deutlich hören. Merkt Euch das, ihr beiden Verliebten: Es wird ab sofort nur noch zuhause gegessen, es wird nur noch auswärts der Appetit geholt.

Ein schönes Paar, das unter Glockengeläute die Kirche verliess. Im Münzgässli wurde der Apéro serviert. Wir, die Chacheler spielten abwechslungsweise mit den

Bacchus für das Brautpaar und ihre Gäste. Die Frischvermählten zogen sich dann mit ihrem Gefolge ins Geismättli zurück, und wir machten das Reussbad unsicher. Eine fidele Runde sass da beisammen. Mit Gesang so schön wie noch nie verging die Zeit wie im Fluge. Das Ständchen für das Hochzeitspaar brachten wir auf der Terrasse vom Geismättli dar. Die Einladung zu Hamburger (ohne Ende) nahmen wir gerne an. Viele von uns genossen den Abend bis zum Morgen, denn die eingeflogene ungarische Musik hob auch unsere Stimmung, und wir wurden auf magische Weise am Nachhause-Gehen gehindert. Es war ein schönes Fest. Wenn die Ehe genau so wird, sitzen sie noch in 100 Jahren auf dem Bänkli vor dem Hüsli. Und da sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute.

Jeannine



Chacheler Sennen und Bäuerinnen



Fleurop und Hauslieferdienst
Luzernerstrasse 13
6010 Kriens

E Bluemeschtruss vom Hüsler
isch immer willkomme

Es war einmal... oder wie es zur Hochzeit kam!!

Es waren einmal eine schöne Maid und ein Jüngling mit lockigem Haar. Die waren füreinander bestimmt. Sie trafen sich und konnten nicht mehr voneinander lassen. Sie wollten aber ihre Liebe prüfen und richteten sich in einem alten Bauernhaus ein. Das Glück blieb ihnen hold. So beschlossen sie, sich für ewig zu binden.

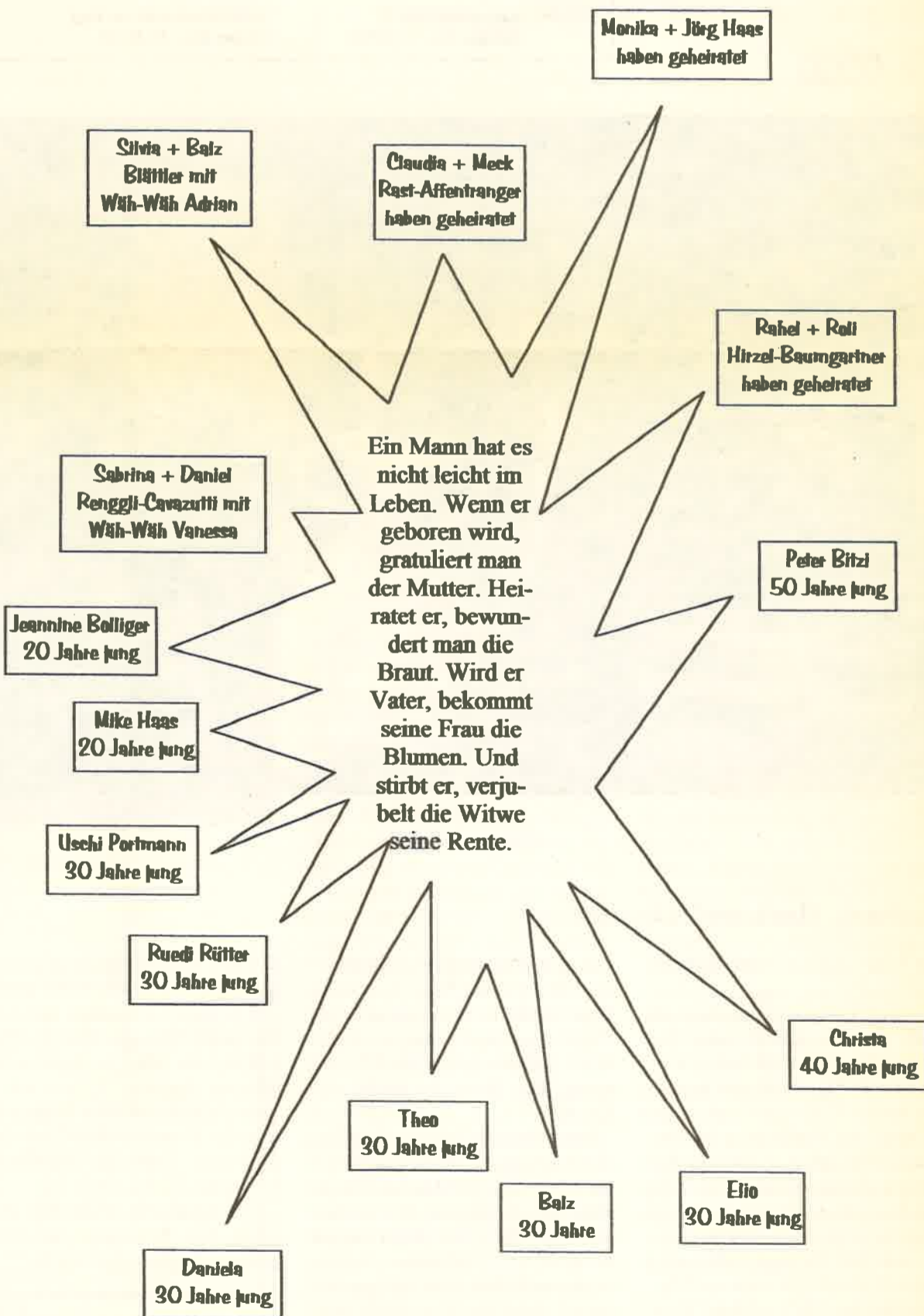
Am 20. Mai sagten sie Ja zueinander in der Kapelle St. Ulrich in Ruswil. Die Feier fand im Alten Casino in Luzern statt. Und weil die Chacheler das Brautpaar gerne haben und für ein Fest nie abgeneigt sind, brachten sie für Rahel und Roli ein grossartiges Ständchen dar. Sie wurden anschliessend mit feiner Speise und viel Trank wunderbar bewirtet.

Und weil die ganze Geschichte wahr ist, wünschen wir dem Brautpaar viel Glück.

Ruth



...Rahel und Roli Hirzel



Hochzeit Amstutz-Burri

Am Samstag, 13. August 1994, trafen sich die Chacheler bei wunderschönem Hochzeitswetter im Restaurant Schlössli in Kriens.

Etwas Bier, ein wenig Weisswein und schon gings los Richtung Galluskirche. Um das Brautpaar zu überraschen, schlichen wir uns von hinten (fast durch die Gräber) an die illustre Gästeschar heran.

Mit schaurig-schönen Tönen erfreuten wir das Brautpaar und die zahlreichen Gäste. Sogar die zwei jüngsten Chacheler waren mit von der Partie; Michael und Nicola Ottiger. Balz durfte oder musste das Zepter als Major übernehmen, denn Elio war als Brautzeuge engagiert. Das war ein Bild: weisses Hemd, Hühner-Kravatte, schwarze Lederhosen und das Tüpfchen auf dem i rot-schwarz-weisse Cowboystiefel.

Anschliessend gab es Speis und Trank in Hülle und Fülle, um sich für das gewünschte Schlussstück, den Jubi-Marsch, zu stärken.

Daniela



Neu: Amstutz-Burri

AS infotrack AG

EDV Beratung

Analyse

Organisation

Programmierung

Bahnhofstrasse 17
Telefon 041 / 81 69 37

6403 Küssnacht am Rigi
Telefax 041 / 81 69 30



ENDLICH!!!

Hochzeit Meck und Claudia

Was lange währt, wird endlich gut!

Es wurde immer gemunkelt, ob wohl Claudia Affentranger und Markus Rast jemals heiraten würden. Am 6. Mai 1995 war es endlich soweit. Eigentlich war es am Schmutzigen Donnerstag im Rathaus Luzern schon geschehen. Zur Ueberraschung aller wurde dort die standesamtliche Heirat besiegelt. Aber das grosse Fest stieg im Wonnemonat Mai. Mit einer Jodlmesse und einführenden Worten von Pfarrer Heller fand die kirchliche Trau-

ung statt. Ein attraktives Blumenmädchen streute Blumen auf den Weg aus der Kirche. Fantastisches Wetter war dem Brautpaar hold. Beim Apéritiv spielte die Chutze-musig aus Horw zu Speis und Trank.

Der offizielle Auftritt der Chacheler war auf 22.00 Uhr angesetzt. Aber wie das bei Hochzeiten so üblich ist, die Terminpläne werden nie eingehalten. Wir labten uns am Käsebuffet, feuchteten unsere trockenen Kehlen mit Flüssigem an, bis wir dann um Mitternacht end-

lich dem Hochzeitspaar gebührend gratulieren, d.h. mit einem zünftigen Konzert aufwarten konnten. Die vielen Gäste im Fliegerschuppen auf der Allmend dankten mit grossem Applaus. Es war wie zu alten Chilbizeiten, Häse Bolliger leitete die Festwirtschaft und viele Chacheler waren für den Service besorgt.

Es war ein tolles Fest. Wir wünschen dem Brautpaar viel Glück und eine Stube voller Kinder!!!

Rüthu

J. HAAS

Maler- und Tapeziergeschäft
St. Karlstrasse 10, 6004 Luzern
Telefon 041 22 82 92

Aktivmitglied



**MUSIK
WERMELINGER**

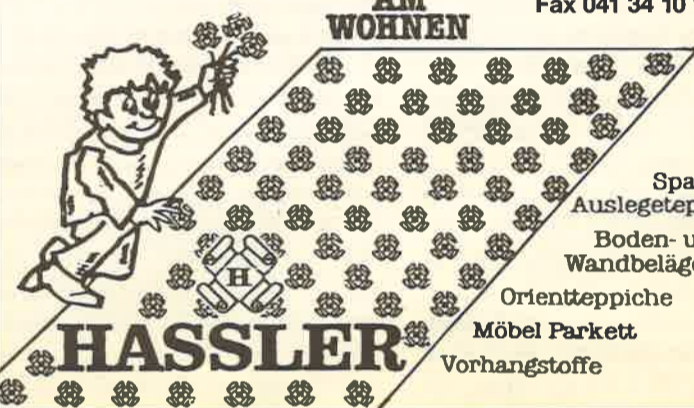
Wir führen auch viele Instrumente für Guugenmusigen.

Musikhaus + Schule 041 / 45 20 88 G
Fenkernstr. 9, 6010 Kriens

Hans Hassler AG
Tel. 041 34 10 10

**AUS
FREUDE
AM
WOHNEN**

Luzernerstrasse 30
6030 Ebikon
Fax 041 34 10 19



Spann- und Auslegeteppiche
Boden- und Wandbeläge
Orientteppiche
Möbel Parkett
Vorhangstoffe

Ob Hochzeit, Geburtstag, für jeden Anlass, gut organisiert und dekoriert, das macht Spass. Ob im Zelt, Garage oder zu Hause wir liefern Ihnen alles, auch zum Schmause.

**Getränke-Party
Deco-Ballon-Shop
Wyssmatt 1
6010 Kriens**

**Telefon 041 41 95 94
Telefax 041 41 97 70**

Öffnungszeiten
Dienstag-Freitag
Samstag

08.45 – 19.00 Uhr
08.45 – 17.00 Uhr

Über die Mittagszeit immer offen

SCHUHE FÜR DIE GANZE FAMILIE



DAS SCHUHHAUS MIT PF-IFF!

happy hour

s chacheli

3.2.1996

UNSERE NEUEN



- Name, Vorname
- Beruf
- Instrument
- Womit verbringst Du Deine Freizeit am liebsten?
- Wie würdest Du Dein Äusseres beschreiben?
- Was schätzen Deine Freunde an Dir?
- Welche Kritik musst Du immer einstecken?
- Wie lautet Dein Lebens-Motto?
- Mit wem hättest Du gerne einmal ein Tête-à-tête?
- Was ist Dein sehnlichster Wunsch?

Fragebogen

Blättler Helen
 Verkäuferin
 Lyra
 Tanzen, Chacheler, Faulenzen

Je nach Haarfarbe sieht es anders aus

Meine Hilfsbereitschaft und Fröhlichkeit

Mein «Stieregrind» und das Lachen

Aus allem das Beste zu machen

Mit Marco Rima aus «Keep Cool» wegen den blöden Sprüchen

Quer durch Amerika zu reisen

Mit Getränken der Koller + Stutz AG bleibt Ihre Kehle nie trocken

Grösste Getränke-Auswahl mit über 1'600 Artikeln
 Rampenverkauf und Hauslieferdienst
 ab Ebikon und Sursee
 Moderner Getränkeshop in Emmenbrücke



WEINHANDLUNG
 Gediegener Wein-Degustationskeller

KOLLER+STUTZ AG
 GETRÄNKE
 Weichlerstrasse 7
 Tel. 041 34 72 72
 Fax 041 34 68 94

Getränkeshop
 Emmenbrücke
 Getliswilerstrasse 20
 Tel. 041 35 18 21

Filiale Sursee
 Zeughausstrasse 28
 Tel. 045 21 22 12



- Name, Vorname
- Beruf
- Instrument
- Womit verbringst Du Deine Freizeit am liebsten?
- Wie würdest Du Dein Äusseres beschreiben?
- Was schätzen Deine Freunde an Dir?
- Welche Kritik musst Du immer einstecken?
- Wie lautet Dein Lebens-Motto?
- Mit wem hättest Du gerne einmal ein Tête-à-tête?
- Was ist Dein sehnlichster Wunsch?

Fragebogen

Wiederkehr Patrick
 SBB-Angestellter
 Pauke
 Motorradfahren, Chacheler, fischen

sympathisch

Gute Laune und Spontanität

Dass ich zu gerne esse

Heute ist heute – morgen ist morgen

Mit meinem Spiegelbild oder Ornella Mutti

Mit dem Motorrad durch Australien fahren



GALLATI AG
 HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG
 MITTLERHUSWEG 35, 6010 KRIENS
 TEL. 041 - 45 27 57
 BERNSTRASSE 94, 6003 LUZERN
 TEL. 041 - 22 37 47

Vonarburg
VOCO AG
 BERNINA

Der Spezialist für

- Nähen
- Stricken
- Fasnachtsstoff und -zubehör

Kriens, Fenkernstrasse 5, Tel. 45 57 67
 Luzern, Kapellgasse 9, Tel. 51 57 57



Fragebogen

- Name, Vorname
 - Beruf
 - Instrument
 - Womit verbringst Du Deine Freizeit am liebsten?
 - Wie würdest Du Dein Äusseres beschreiben?
 - Was schätzen Deine Freunde an Dir?
 - Welche Kritik musst Du immer einstecken?
 - Wie lautet Dein Lebens-Motto?
 - Mit wem hättest Du gerne einmal ein Tête-à-tête?
 - Was ist Dein sehnlichster Wunsch?
- Steiner Peter
 EDV-Berater
 Tenor-Saxophon
 Sport allgemein (aktiv/passiv)
- Von Hinten wie John Wayne,
 Von vorne wie sein Pferd
- Meine Gutmütigkeit
- Zu gutmütig
- Leben und leben lassen
- Julia Roberts
- Bin eigentlich wunschlos glücklich

happy hour



3.2.1996

Unbekannte Bekannte

Stichwort Künstler

Jede Guuggenmusig lebt von kreativen Menschen. Und dann gibt es glückliche Zufälle, da einem ein solcher in den Schoss fällt. Ich spreche hier von unserem Tambour Linus Jäck, der manchmal auch zur Posaune oder Trompete greift, wenn er die Trommel nicht mehr schleppen mag. 1984 war seine erste Fasnacht bei den Chachelern. Er fertigt seine Kleider immer selber an mit viel Liebe zum Detail. Das Sujet "Nessie" 1989 und "Steitalti Chacheler" 1992 stammten aus seiner Ideenküche. Bei weiteren Sujets hatte er seine Ideen eingebracht. Seit einigen Jahren entwirft er unsere Lithographien, die unseren Gönnern und Freunden immer gut gefallen. Ueber zehn Jahre schon stellt er seine Dienste dem Vorstand zur Verfügung. Er wurde

dafür an der letzten Generalversammlung mit der Ehrenmitgliedschaft bedacht. Er ist auch der Gestalter unserer Pins. Seine spontanen Einfälle kommen uns Mitgliedern zugute, überraschte er uns doch mit einem eigens für uns entworfenen Pin.

Bei der Komax-AG in Dierikon ist er in der Werbung tätig, wohnen tut er in Udligenswil. Er liebt gutes Essen und natürlich ein feines Bier. Sollte es mal allzuviel davon geben, bekommt er ganz kleine Äuglein ein ein spitzes Gesicht. Es kommt sogar vor, dass er irgendwo einschläft und erst am andern Morgen gefunden wird.

Möchten Sie, lieber Leser, noch weitere Details wissen, müssen Sie ihn selber fragen.

Rüthu



Neu: Amstutz-Burri



Erlacher Chacheler

Ausflug mit Pannen!

Die Wogen der Luzerner Fasnacht hatten sich noch nicht ganz geglättet, rüsteten sich die Chacheler bereits wieder für den nächsten Streich. Diesmal war das Ziel das malerische Städtchen Erlach am Bielersee.

Mit einem mit Bier und Wein vollgetankten Car vom Heggli startete die bestens gelaunte Musikantentruppe beim "Grüne Bode" in Kriens. Der strahlende Sonnenschein begleitete uns bis nach Erlach. Dort angekommen, wurden wir auch schon von unseren Ehrenmitgliedern Ruth und Hans Koller begeistert empfangen. Ruth wollte noch schnell für ihr Familienalbum eine Gruppenfoto machen. So stellten wir uns kurz in Formation hin, um dann sofort zum angekündigten Apéro bei einer Gärtnerei weiterzuziehen.

Als wir uns bei Wein und Nüssli so richtig gestärkt hatten, war das Nachtessen in einem netten Beizli angesagt. Mit Rhythmus begaben wir uns also Richtung Altstadt. Nachdem sich die meisten Chacheler verplatziert hatten, servierte uns

der Wirt eine maximale Spaghetti Bolognese mit Salat.

Wiederum mit Bier und Wein gestärkt, war dann der Sternmarsch zum grossen Mönchster angesagt. Dazu begaben wir uns zu einem Schlössli bei der Stadtmauer, wo wir uns zum Abmarsch bereit halten sollten. Im Schlössli war gerade eine Geburtstagsfeier in vollem Gange. Die Chacheler konnten sich natürlich nicht zurückhalten und brachten dem Geburtstagskind ein fasnächtliches Ständchen dar. Nach dem Urknall, welcher niemand gehört hatte, war dann endlich Abmarsch. Nach ca. 300 Metern verzeichneten wir bereits die ersten Umzugsstaus. Doch unser erfahrener Major Elio leitete uns mit sicherer Hand durch das Gemenge.

Der Abend verlief dann ungefähr in folgender Manier: Bier und Wein im Beizli, spielen im Beizli, Auszug, zwei Meter weiter, Bier und Wein im nächsten Beizli, spielen im Beizli, Auszug. Platzkonzert mit anderen Musigen zwei Meter vor Beizli. Wieder zurück ins nächste Beizli, spielen im Beizli, Bier und

Wein im und vor einem Beizli und so weiter...

Gegen zwei Uhr nachts hatten wir uns bald genug gestärkt. Man wäre gerne nur noch in den Car gesessen, um sich von unserer Chauffeuse sicher nach Luzern bringen zu lassen. Doch dem war nicht so. Als alles verpackt war und sich alle eingekistet hatten, blieb es beim Versuch, den Car normal zu starten. Eine ganz neue Situation für die Chacheler. Der Car musste angestossen werden, weil die Batterie nicht mehr wollte. Die ganze Musig half anstossen und siehe da, der Car kam zum Laufen.

Unterwegs dann musste doch noch dringend ein "Brunzhalt" eingeschaltet werden, damit die vielen Stärkungen vom Abend wieder abgelassen werden konnten. So gegen halb fünf Uhr morgens erreichten wir dann wieder den "Grüne Bode" in Kriens, und alle waren glücklich, endlich wieder zuhause zu sein.

Meck



Chacheli-Redaktion bei der Arbeit

B+W

Fasnachtsstoffe AG

CH-8413 Neftenbach
Telefon 052 31 12 93/94 · Fax 052 31 14 95

Beratung und Verkauf für die Zentralschweiz:
Wyler-Textil AG 6000 Luzern 5 Kapellgasse 19
Tel. 041 51 24 44 Fax 041 51 47 50

happy hour

schacheli

3.2.1996